

aus: „Botox of Boeddha?“ - Jotika Hermsen – Februar 2004

Botox oder Buddha?

Beim Frühstück denke ich an die Kolumne, die ich für den Februar schreiben werde. Ich sitze in einer Bambushütte in Burma. Eigentlich ist das ganze Gebiet ein großes Kloster. Bei jedem nächsten Schritt bin ich wieder in einem *vihara*, an einem anderen religiösen Ort oder in einem Kloster, in dem gebetet und meditiert wird oder wo man die Texte Buddhas studiert.

Tausende junger Mönche, gekleidet in rotbraunen Gewändern, begeben sich früh am Morgen auf ihre Runde, um Nahrung für den Tag in ihrer *bowl* zu empfangen. Die Menschen geben Reis und ein bisschen Gemüse, meistens Bohnen. Und dies alles wird dann miteinander geteilt, schweigend und nach einem feststehenden Ritual. Die Mönche bedanken sich nicht, geben jedoch ihren Segen: „*May you be happy, may you be peaceful.*“

Unser Studium beginnt um acht Uhr. Ich konzentriere mich und höre: Samyutta Nikaya,

Nummer 41: „*What is not yours must be abandoned,*“ - „*Was nicht zu dir gehört, musst du aufgeben, loslassen.*“ Damit stimme ich überein. Aber was bedeutet: „Was nicht zu dir gehört?“ Ich denke, dass es sich hier um den tief sinnigen Begriff „kein permanentes Selbst“ handelt. Aber dann vernehme ich, dass genau dieselbe Frage an den Buddha gestellt wurde:

„Sir, what is meant by not ‘yours’?“

“*Eye is not yours*”- *das Auge gehört dir nicht.....und was dir nicht gehört, musst du loslassen.*

Wieso, muss ich mein Auge entfernen und wegwerfen?

Lässt meine Sehkraft nach oder nimmt sie zu? Liegt das in meiner Macht, um dies zu regeln? Kann ich dies beherrschen, beliebig entscheiden? Nein, die Entwicklung des Auges geht seinen eigenen Gang. Darüber habe ich keine Verfügungsgewalt, obwohl ich meine Augen versorgen kann – manchmal gehe ich zum Augenarzt.

Und dieser Prozess gilt nicht nur dem Auge. Man kann ergänzen: Ohren, Nase, Zunge, Körper und auch der Geist – sind sämtlich nicht von dir.....

Ja,.....aber von wem denn?

Sie gehören zu niemandem. Im Grunde gibt es kein Selbst, lediglich *nama* (*Geist/ Bewusstsein*) und *rupa* (*Körper/ Materie*), sondern nur ein Zusammenfließen von *nama* und *rupa* in einem Prozess ständiger Veränderung.

Als ich wieder zu Hause bin, sehe ich zum ersten Mal fern. In der Sendung geht es um Botox und kosmetische Operationen: die Augenlider hochziehen, die Falten glätten, die Nase verkleinern, die Brüste vergrößern, den Hintern straffen und die Beine verlängern. Und das alles mit jubelnden Verliebten als Kulisse.

Buddha, womit beschäftigen wir uns? All das, was nicht von uns ist, was unbeherrschbar ist, das kommt und geht! Ist es also doch wahr, dass wir nicht erkennen können, dass wir alles kontrollieren wollen? Und dass wir, wenn wir keine Kontrolle haben, sehr unglücklich sind?

Wenn die Augenlider anfangen zu hängen, die Brüste ausgedehnt sind.....dann ist es geschehen, dann ist es vorbei und unser Glück verfliegen.

Aber die Augen, die Brüste und der Hintern – das alles gehört uns nicht. Und was *nicht von dir* ist, musst du *loslassen*. Die Frage ist dann: „Entscheidest du dich für Botox oder für Buddha?“ Ich habe nicht viel diskutiert, eher bin ich kontemplativ meinen Gedanken gefolgt.

Die Psychologie des Marktes hat seine Antwort parat, aber..... und dies benötigt Mut, ich entscheide mich doch für den Weg des Buddhas.

Übersetzung: Gabrielle Bruhn , Redaktionelle Änderungen J.Beck